

„Alte Börse“ in Antwerpen. (Abb. 56.) Ursprünglich bestand sie aus einem großen, ovalen, von bedeckten Galerien umgebenen Hof. Als auch dessen Eindeckung erwünscht ward, lieferte 1848 der Lütticher *Marcellis* zwei Projekte, von denen das eine 1852/53 ausgeführt wurde, aber, weil man die umsichtigen Vorschläge des Erbauers nur teilweise befolgte, fiel der Bau schon nach fünf Jahren einem Brande zum Opfer. Die Einwölbung des mächtigen Hof-Ovales mit 40 und 30 m Achsenlänge wird durch zwölf auf eisernen Mauersäulen ruhende, radiale Eisenbögen erreicht, die durch je drei, den Außenmauern parallele Pfetten verstrebt sind. Das ist an

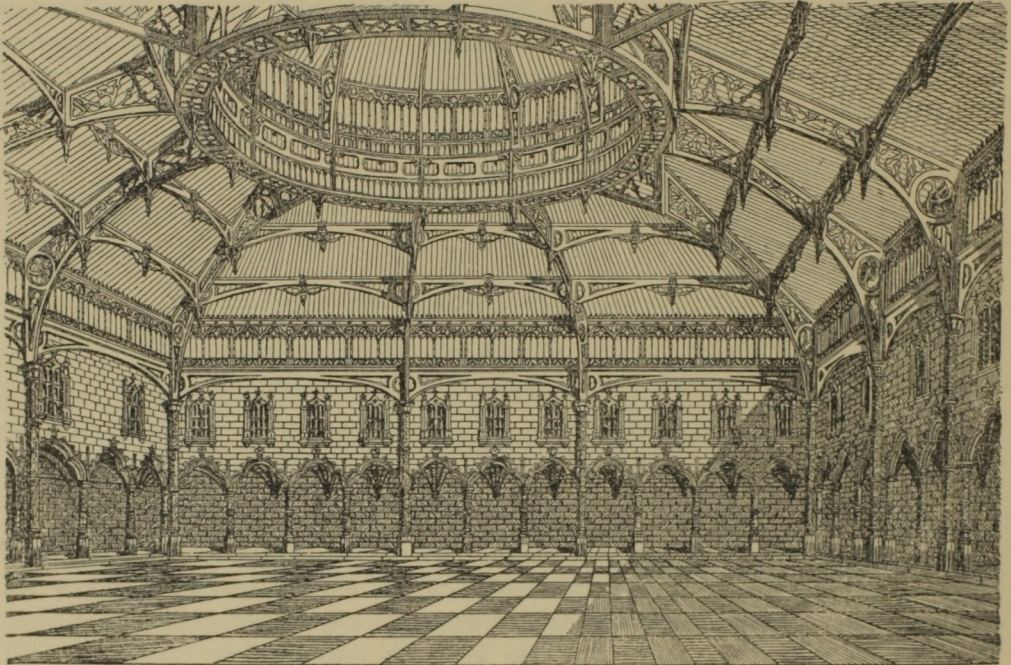


Abb. 56. Hof der Alten Börse in Antwerpen.

sich nichts Neues, die wohldurchdachte Konstruktion mit ihren Zugstangen und Ankern liegt verdeckt, denn das Innengerüst ist im Geiste geschichtlicher Stilkunst aus Gußeisen mit der dem Material entsprechenden Flachheit aller Bögen als spätgotisches Strebe- und Maßwerk ausgebildet. Aber die Raumwirkung selbst wird durch diese Konstruktion neuartig verändert, denn die radialen Eisenbögen umfassen in der Mitte — in einer Höhe von 20 m über dem Boden! — einen ovalen Ring von 19:14 m Durchmesser, und dieser so verstrebt, freischwebende Ring trägt ein zeltartiges Oberlicht von 9 m Höhe. Der strukturelle und räumliche Gedanke ist der der Laterne, allein die Weite und Höhe dieses Oberlichtes verhält sich zum Gesamtraum nicht mehr wie die Laterne zur Kuppel — für deren typisches Verhältnis vergleiche man die Eisenkuppel der Potsdamer Nikolai-Kirche, bei der die »Laterne« nur als krönendes Spitztürmchen erscheint — sondern sie schafft in diesem